

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden aus-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 202.

Halle, Dienstag den 31. August
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Berlin, d. 25. August. In der heutigen Verhandlung des Polenprocesses traten die Vertheidiger der fünf letzten Angeklagten auf. Zuerst sprach der Justizcommissar Lüdcke für Poninski. Der Angeklagte habe für den Fall des Ausbruchs seine Mitwirkung zugesagt. Im Uebrigen erscheine derselbe als ein untergeordnetes Werkzeug, und es könne ihm nicht nachgewiesen werden, daß er mit allen Plänen der Verschwörung bekannt gewesen. Demnach liege auch kein Verbrechen des Hochverraths vor, und wenn man seinen Klienten bestrafen wolle, so könne dies nur nach §. 5 des Edicts vom 20. October 1798 wegen geheimer Verbindungen geschehen.

Für Sokolnicki sprach der Assessor Herzberg. Sein Klient habe in der Voruntersuchung Geständnisse abgelegt; jetzt habe er widerrufen. Dieser Widerruf sei motivirt durch die Selbstaufgestumpftheit, in welcher sich der Angeklagte bei der Aufnahme der Protokolle in der Voruntersuchung befunden. Die einzige Bezeichnung, welche gegen Sokolnicki bestehen bleibe, beruhe auf den Aussagen Poninski's in Betreff der Anwesenheit in Posen. Weshalb aber Sokolnicki am 4. und 14. Febr. nach Posen gekommen, dafür habe derselbe plausible Gründe angegeben. Außerdem sei es auch an sich unwahrscheinlich, daß ein Mann wie der Angeklagte sich in ein so gefährliches Unternehmen hätte einlassen sollen. Angenommen aber selbst, die frühern Geständnisse seien wahr, so könne aus denselben noch immer kein Verbrechen des Hochverraths dargethan werden. Höchstens könne sein Klient einer Mitwisserschaft schuldig sein und danach bestraft werden.

Hierauf erhob sich der Justizcommissar Kewald als Vertheidiger der Angeklagten Bialkowski, Thaddäus und Anastasius v. Radonski. Man beschuldige seine Klienten, Theilnehmer der agronomischen Vereine gewesen zu sein. Diese Vereine seien von der Regierung genehmigt, und zu den statutarischen Zwecken derselben habe die Sammlung einer landwirthschaftlichen Statistik gehört. Einen verbotenen Zweck hätten diese Vereine nicht verfolgt, und er stelle

deshalb den Antrag: der Gerichtshof wolle kein Gewicht darauf legen, ob Einer der Angeklagten zu den agronomischen Vereinen gehört habe. In Betreff des 4. Febr. habe Thaddäus v. Radonski früher ein Geständniß abgegeben und dasselbe später widerrufen. Mit Unrecht werde dieser Widerruf den Angeklagten und der Vertheidigung zum Vorwurfe gemacht. Die Angeklagten hätten sich gegen ein Gesetz zu wahren, welches noch an die größten Vorurtheile früherer Jahrhunderte erinnere. Darum könne er den Widerruf seines Klienten nicht anders begründen als durch die Anklage des Inquirenten. Er halte die ganze Voruntersuchung für nicht gesetzmäßig geführt, da noch lange nach dem Bekanntwerden des Gesetzes vom 17. Juli 1846 die Voruntersuchung nach dem alten Verfahren stattgefunden habe. Außerdem habe der Untersuchungsrichter seinen Klienten mehrmals ohne Protokollführer vernommen, was ebenfalls gegen das Gesetz sei. Endlich habe derselbe im Protokoll anders niedergeschrieben, als ausgesagt worden. Er trage deshalb darauf an, den Untersuchungsrichter zur Untersuchung zu ziehen und mit dem Angeklagten eine andere Voruntersuchung vorzunehmen. Hierauf bemerkte der Präsident: vorerst müsse der Untersuchungsrichter über die Wahrheit der angegebenen Punkte vernommen werden. Der Vertheidiger fährt fort. Gegen Thaddäus v. Radonski liege also nichts vor. Was Bialkowski betreffe, so sei die Hejzagdgesellschaft, deren Mitglied er gewesen, eben so unschuldig wie die agronomischen Vereine. Am 4. Februar sei derselbe in Posen gewesen, habe aber der Zusammenkunft bei Wolniewicz nur kurze Zeit beigewohnt. Aus dem Schließen der Bauern lasse sich auch nichts Verhängliches herleiten. Er trage daher für Bialkowski wenigstens auf eine Entbindung von der Anklage an. Bei Anastasius von Radonski habe der Staatsanwalt selbst zugegeben, daß dieser Radonski nicht Derjenige sein könne, welchem Mieroslawski Aufträge gegeben. Er trage daher nicht nur auf Freisprechung, sondern auch auf sofortige Freilassung seines Klienten an.

Nach diesen Vorträgen erhebt sich der Staatsanwalt zu einer kurzen Erwiderungsrede. Die Vertheidigung spre-

che von Widersprüchen in der Anklage; diese seien so unbedeutend, daß sie nicht in Betracht kommen könnten. Die Vertheidigung suche weiter nachzuweisen, daß die Angeklagten aus unversänglichen Veranlassungen zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten gewesen. Solche Beweise könnten nur dann erheblich sein, wenn die Vertheidiger zugleich nachwiesen, daß die Anklage selbst durch die Handlungsweise der Angeklagten widerlegt wäre. Was die agronomischen Vereine betreffe, so seien dieselben allerdings von der Regierung genehmigt gewesen; aber es gehe zugleich aus den speciellen Nachweisen in der Anklageacte hervor, wie diese Vereine für revolutionaire Zwecke benutzt worden seien. Die Beschuldigung gegen den Untersuchungsrichter beruhe auf einer *petitio principii*. Es sei wahr, daß derselbe in Registraturen Vermerke gemacht habe, Dies und Jenes mit dem Angeklagten gesprochen zu haben; das seien aber doch keine förmlichen Verhandlungen. Derselbe möge Vorhaltungen gemacht haben, die mitunter unpassend gewesen; etwas Gesetzwidriges liege darin aber nicht. In Betreff der angeblichen Verfälschung der Protokolle frage er nur, wie noch eine richterliche Autorität bestehen könne, wenn ein Angeschuldigter ohne Beweis dem Richter eine Ungefährlichkeit vorwerfen dürfe. Er müsse bei seiner Anklage stehen bleiben.

Nach Ablauf einer inzwischen eingetretenen halbstündigen Pause wurde zur Vernehmung des Angeklagten Apollinar Stephan v. Kurnatowski geschritten. Derselbe ist 43 Jahre alt, machte den polnischen Revolutionskrieg zuletzt als Rittmeister mit, kehrte nach Posen zurück und heirathete die Schwester des Mitangeklagten v. Poninski. Er war Mitglied der Jagdgesellschaft, wohnte der Jagd zu Czwojowo bei und leitete hier die mehrermähnten Reiterübungen. Im Winter 1845 übertrug ihm Mieroslawski die Führung der bei Pleschen zu vereinigen Insurgenten und theilte ihm die bezüglichen Instruktionen mit. Der Angeklagte gewann seinen Schwager Poninski für die Verschwörung. Derselbe begab sich, um den Schauplatz seiner spätern Thätigkeit kennen zu lernen, am 4. Febr. nach Twardowo und ließ sich dorthin sein mit einem neuen Cavalleriefattel nebst Pistolen belegtes Reitpferd nachführen. Von Twardowo aus machte er verschiedene Ausflüge in die Umgegend und kehrte am 14. Febr. nach Posen zurück, von wo derselbe auf die Mittheilung Poninski's, daß man ihn suche, sich wieder entfernte. Er wurde darauf in Chalin verhaftet.

Bei seiner heutigen Vernehmung gestand der Angeklagte, daß er Mitglied der Jagdgesellschaft gewesen. Auch habe er der Jaad bei Czwojowo beigewohnt. Bei solchen Jagden sei es Brauch, daß die nach Hause reitenden Jäger mancherlei Reiterspiele aufführten. Die Jagd sei nur zwei Mal abgehalten worden, und wenn sie jedesmal eine Stunde exercirt hätten, so wisse doch Jedermann, was zwei Stunden militairische Reiterübungen zu bedeuten hätten. Mieroslawski habe er erst in Berlin kennen lernen und niemals Instruktionen von ihm erhalten. Mieroslawski bestärkt dies und giebt an, er habe den Apollinar v. Kurnatowski bezichtigt, um dessen inzwischen verstorbenen Bruder Victor nicht zu compromittiren. Die Reise, fährt der Angeklagte fort, habe er gemacht und auch sein Pferd mitgenommen; doch wisse er nichts von Pistolen.

Nach dieser Vernehmung begründet der Assessor v. Vertrab die Anklage. Durch die Aussagen Poninski's und Mieroslawski's werde die Schuld des Angeklagten außer Zweifel gestellt. Wenn Beide jetzt anders aussagten, so sei dies

ohne Gewicht und werde durch die seltsame Begründung des Widerrufs selbst widerlegt. Er müsse bei der Anklage auf Hochverrath stehen bleiben.

Der Vertheidiger des Angeklagten, Justizcommissar Lewald, bemerkte: Man müsse die Mittel des Unternehmens erwägen. Werde sich ein so verständiger Mann, wie Kurnatowski, in eine so unreife Unternehmung einlassen? was bleibe aber am Ende auf demselben haften? Poninski habe widerrufen, und die widerspruchsvollen Bezichtigungen Mieroslawski's seien ohne Beweiskraft. Er trage daher auf Freisprechung seines Klienten an. Hiermit schloß die heutige Verhandlung, und die nächstfolgende wurde auf den 27. August angesetzt.

Aus der Rheinprovinz. Durch die Gründung der höheren landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt, in Verbindung mit der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, auf dem derselben zugehörigen Gute Poppelsdorf, ist ein sehr dringendes Bedürfnis der Provinz befriedigt worden. Das Institut, an dessen Spitze der Direktor Dr. Schweizer von der königl. sächsischen land- und forstwirthschaftlichen Akademie zu Tharand, ebenfalls als Direktor und Professor, gestellt ist, wird seine in vielfacher Beziehung große Nützlichkeit für das Land und die Universität gewiß erreichen, wenn dasselbe, wie es nach der Gründungs-Idee zu erwarten ist, im Geiste der Wissenschaft und der Praxis gleichzeitig voranschreitet. Es hat schon im verfloffenen Sommer-Semester in seiner Wirksamkeit begonnen, sich auch in demselben eines verhältnismäßig zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt; aber in seiner vollständigeren Ausführung wird es erst im kommenden Winter-Semester ins Leben treten können. Nach einer von dem königl. Kurator der Universität, von Bethmann-Hollweg, dem Professor und Direktor der landwirthschaftlichen Anstalt Dr. Schweizer und dem Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, von Carnap-Bornheim, erlassenen Bekanntmachung, werden die für das nächste Winter-Semester bestimmten Vorträge den 18. October, gleichzeitig mit denen der Universität, beginnen, und sollen sie sich nicht bloß über die Zweige des eigentlichen Fachwissens, die Viehzucht, die landwirthschaftliche Betriebslehre und den Ackerbau erstrecken, sondern auch mehrere Theile der dem Landwirthe nothwendigsten Grund- und Hülfswissenschaften, namentlich der Physik und Chemie, der Botanik, Zoologie und Mineralogie, so wie der mathematischen Wissenschaften, endlich auch die Thierheilkunde und landwirthschaftliche Technologie betreffen. Ueber die Zahl und Anordnung der diesen Vorträgen zu widmenden Stunden wird der spezielle Lehrplan die nöthige Auskunft geben.

Dessau, d. 27. Aug. (Privatmittheilung). Am heutigen Tage fand hier selbst die zweite Generalversammlung der Actionäre der Anhalt-Dessauischen Landesbank nach dem einjährigen Bestehen derselben Statt. Die Versammlung bot um so größeres Interesse dar, als in ihr der erste Jahresbericht mitzutheilen war, aus welchem auf das fernere Bestehen und Gedeihen des jungen, in seiner Geburt so viel angefochtenen Instituts geschlossen werden kann. Es waren in der Versammlung 1,580,000 Thlr. Actien vertreten. Der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses, Herr Kammerrath Acker mann, leitete dieselbe dadurch ein, daß er in einem ausführlichen Vortrage über die bisherige Wirksamkeit der Bank sich aussprach und gestützt auf die gemachten Erfahrungen und erzielten Resultate die Hoffnung aussprach, daß das Institut kräftig gedeihen werde. — Hierauf erfolgte durch den Bankdirector Mulandt der

Vortrag des vom Verwaltungsrathe geprüften Geschäftsberichts, aus welchem sich ergab, daß die geleisteten Einzahlungen 1 Million Thaler betragen und daß die Bank bis Ende Juni 720,000 Thlr. Banknoten verausgabt habe. Anlangend die Geschäfte der Bank, so ergab das Pfandkonto einen Umsatz von 1,186,655 Thlr. 27 Sgr., worauf zurückgezahlt sind 779,337 Thlr. 15 Sgr., so daß das auf 94 verschiedene Pfandposten ausgeliehene Capital Ende Juni nur die Summe von 407,318 Thlr. 12 Sgr. betrug. Das Wechselkonto ergibt für die angegebene Zeit einen Umsatz von 1,345,215 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., davon gingen ein 602,033 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., so daß Wechsel im Betrage von 743,182 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. im Portefeuille blieben. Das Effectenkonto ergibt einen Umsatz von 188,556 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. und einen Bestand von 70,547 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Die bei der Bank deponirten Gelder betragen Ende Juni 146,148 Thlr. und erreichten am 26. August die Höhe von 210,000 Thlr. Der erzielte Bruttogewinn beträgt $5\frac{2}{3}$ pro Cent. für das erste Semester. Die von dem Gesellschaftsvorstande vorgeschlagenen Abänderungen der Statuten wurde für durchaus zweckmäßig von der Versammlung anerkannt und fanden größtentheils bereitwillige Annahme. Der von verschiedenen Seiten gestellte Antrag auf Restitution der nach den Statuten auf verspätet eingezahlte Actien erhobenen Conventionalstrafen wurde, obgleich die Versammlung eine unverkennbare Bereitwilligkeit zu einem späteren Erlaß zeigte, als zu frühzeitig gestellt, zur Zeit abgelehnt. — Nach der Versammlung fand ein Wahl auf dem Eisenbahnhofe Statt, wobei unter sehr erregter Stimmung Looste auf die Landesregierung, den Präsident von Morgenstern, die Zukunft der Bank und ihre Behörden ausgedrückt wurden. Man zeigt sich allgemein mit dem bisherigen Erfolg der Bank sehr zufrieden gestellt und knüpft daran die besten Hoffnungen für den ferneren Entwicklungsgang der Unternehmung.

Frankfurt a. M., d. 26. Aug. Ueber den Zeitpunkt des Eintrittes der Ferien der Bundesversammlung ist durchaus noch nichts Bestimmtes bekannt, doch scheint die Thätigkeit der hohen Versammlung mit dem Herannahen des Schlusses der Session zuzunehmen. Die in den letzten Tagen von einigen Blättern gemachte Bemerkung, es seien die Preßverhandlungen beendet und es bleibe jedem Bundesstaat überlassen, wie und auf welche Weise er es mit der Preßfreiheit halten wolle, wenn er nur die dem Bunde und seinen hohen Gliedern schuldige Rücksicht zu wahren wissen werde, ist in nichts begründet.

Vermischtes.

— Aus Wesel vom 21. Aug. meldet die »Kölnener Zeitung«: Waldbrände scheinen bei uns zur Tagesordnung zu gehören. Erst vor acht Tagen brannte ein Wald der spellener Gemeinde ab, und gestern begann es an der anderen Seite der spellener Halde zu brennen. Bald nach sieben Uhr Abends kamen Leute in die Stadt, welche die Anzeige eines neuen Waldbrandes machten. Um 8 Uhr war der Himmel schon feuerroth, so daß man das Feuer meilenweit sehen konnte. Und dabei ist der erste Waldbrand, der vor drei Wochen begann, noch immer nicht gelöscht oder erstickt; denn der Demmerwald brennt nicht nur fortwährend, sondern der Brand hat auch schon den Rauhenwald erfaßt, obgleich die Bürgermeisterei Scherbeck, zu deren Gebiete der Wald gehört, 500 Mann zum Aufwerfen von Gräben aufgeboden hat. Da der Grund Torfmoor ist, so trägt die Erde, der Boden das Feuer selbst weiter. Vier

bis fünf Fuß tief glimmt Alles und verbreitet eine unaussprechliche Hitze. Die ersten gezogenen Gräben haben dem Feuer keinen Inhalt gethan; es hat dieselben überschritten. Wann dem Elemente Inhalt gethan werden wird, ist bei so bewandten Umständen nicht vorherzusehen. Der Schade mehrt sich mit jedem Tage, mit jeder Stunde und wird bei dem Mangel an Holz immer schlimmer.

Eisenbahnen.

— Breslau, d. 22. Aug. In der am 14. August und den folgenden Tagen in Berlin abgehaltenen Konferenz der sechs Eisenbahn-Gesellschaften zwischen Hamburg, Stettin und Wien sind in Bezug auf die Einführung kombinirter Fahrbillets die in den vorangegangenen Verhandlungen noch vorbehaltenen Modificationen vereinbart worden. Der Reisende wird nach kurzer Frist auf den Stationsplätzen in Hamburg, Stettin, Berlin, Frankfurt, Breslau, Kofel, Ratibor, Brünn und Wien das Fahrbillet und den Gepäckschein für die ganze Route resp. von einem der genannten Punkte zum anderen lösen können und dadurch namentlich der unbequemen, zeitraubenden, oft von Inkonvenienzen begleiteten Sorge für die Umladung des Gepäcks enthoben sein. Ja, in Berücksichtigung auch extraordinärer Wünsche und Bedürfnisse ist einem solchen Fahrbillet Gültigkeit auf die Dauer von 14 Tagen beigelegt worden. Die Niederschlesisch-Märkische Bahn beabsichtigt ferner, die Reisenden von ihrem zum Oberschlesischen Bahnhofe und umgekehrt auf dem Verbindungs-Schienenwege ungesäumt zu befördern. Dieser Weg ist bekanntlich auch für den Lokomotiven-Betrieb vorgerichtet und ausnahmsweise bereits von einem, mit der Maschine beförderten Personenzuge zurückgelegt worden. Ständen aber bisher dem ordentlichen Lokomotiven-Betriebe, für den die Anlage eine vollkommene Sicherheit gewährt, nur seitens der Landespolizei-Behörde Bedenken rücksichtlich der Feuergefährlichkeit für die nahe gelegenen Gebäude entgegen, so können wir nicht angeben, ob diese Bedenken gehoben sind und ob demzufolge der künftige Personen-Transport mit Lokomotiven verstatet sein wird. Die zweite Vorlage ist in der Konferenz, wie wir befürchteten, nicht zum definitiven Abschluß gelangt. Es kam darauf an, durch Feststellung eines gleichmäßigen, jeder gegenwärtigen und künftigen Konkurrenz die Spitze bietenden Tariffages den Güterverkehr zwischen Hamburg, Stettin, Berlin und Breslau einer- und den österreichischen Staaten andererseits zu vermitteln und dadurch die große Handelsstraße zu salviden, gegen welche der Bau der Prag-Dresdener Bahn einschließlic, besonders der Magdeburg-Wittenberger, drohend vorschreitet. In jenem Tariffage sollten sämtliche Spesen u. inbegriffen sein und die Expeditionen von den Vereinsbahnen übernommen werden. Das Projekt gelangt vorläufig nur zwischen der Oberschlesischen, Wilhelms- und Kaiser Ferdinands-Nordbahn zur Realisirung, und sollen ausschließlich der landesherrlichen Gefälle alle Güter ohne Unterschied der Klasse zwischen Wien und Breslau für 1 Fl. 30 Kr. pro wiener Centner befördert werden. Der Beitritt auch der übrigen Bahnen zu dieser Vereinbarung, sobald dieselbe ins Leben getreten sein wird, steht in Aussicht, freilich nur innerhalb der Grenzen der resp. Tarife derselben. Ohne uns nun über alle Besorgnisse hinwegzusetzen, so hat, wie uns dünkt, die Kaiser Ferdinands-Nordbahn ein zu überwiegendes Interesse, mit der von Olmütz nach Prag gehenden und jene Konkurrenz-Strasse vermittelnden Staats-Eisenbahn in die Schranken zu treten, und in der ihr gesetzlich zustehenden durchaus freien Tarif-Normirung ein zu unwiderstehliches Mittel zum Zwecke, als daß wir nicht mit einiger Sicherheit der zumal unserer Provinz drohenden Zukunft ins Auge blicken könnten.

Bekanntmachungen.**Auction.**

In der sonst Dalchowschen Färberei, an der Chauffee zwischen Wittenberg und Kropstädt gelegen, sollen mehrere zur Concurs-Masse des Färbers Dalchow gehörige Färberei-Geräthschaften, namentlich

eine Weidküpe,
eine Reibeschaale,
drei Kugelfessel und einige
andere Kessel

am 14. September d. J. von Vormittags
11 Uhr an

gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.
Wittenberg, am 21. August 1847.

Patrimonial-Landgericht.
Treff.

Edictal-Citation.

Es ist bei den unterzeichneten Gerichten die Todeserklärung der nachbenannten verstorbenen Personen, als:

- 1) des am 29. April 1793 zu Brehna gebornen Johann August Lederbogen, welcher seit dem Jahre 1816 sich von seinem damaligen Aufenthaltsorte Gerbstedt weggegeben, und im Jahre 1820 nach Wien gewendet haben soll, dessen Vermögen in 563 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf. besteht;
- 2) des aus Hettstedt gebürtigen und angeblich im Jahre 1816 nach Amerika ausgewanderten Fleischer Christian Bernicke, dessen Vermögen in 111 Thlr. — Sgr. 8 Pf. besteht;
- 3) des am 31. August 1808 zu Blumeroode gebornen und vor 20 Jahren von Eisleben fort und angeblich nach Rußland gegangenen Schneider Johann Friedrich August Sipp, dessen Vermögen in 20 Thlr. besteht;
- 4) der am 13. Februar 1813 zu Piesdorf gebornen und angeblich im Jahre 1835 bei Friedeburg in der Saale ertrunkenen Sophie Friederike Lange, deren Vermögen in 50 Thlr. besteht und
- 5) des am 11. Juni 1797 zu Königerode gebornen ausgewanderten Leineweber Johann Michael Kennicke, welcher sich nach der zulezt am 26. Juni 1836 ertheilten Nachricht in Wikola Lawastehus in Neu-Finnland aufgehalten und dessen Vermögen 37 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. beträgt,

angetragen worden.

Es werden daher diese Personen, wenn sie sich noch am Leben befinden, andernfalls aber deren etwa nachgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in den dazu

angesezten Terminen, und zwar die ad 1 bis 4 Genannten auf

den 21. Juni 1848 Vormittags 9 Uhr bei dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht zu Eisleben vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Clevogt, und der zu 5 genannte Kennecke auf

den 22. Juni 1848 Vormittags 11 Uhr bei dem unterzeichneten Patrimonial-Gerichte zu Schloß Rammelburg persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls mit der Todeserklärung derselben verfahren und nach Befinden die gesetzliche Erbfolge zu deren Nachlaß eröffnet werden wird.

Eisleben, am 7. August 1847 und Rammelburg, eodem.
Königl. Land- und Stadtgericht
und Freiherrlich von Friesensches Patrimonial-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Königlichen Oberlandesgerichts zu Naumburg soll durch den Unterzeichneten auf

den 20. September er. und folgende Tage in dem Schlosse zu Ultranstädt das zur von Scheubnerschen Creditmasse gehörige Mobiliare, an Kleidung, Wäsche, Betten, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Gewehren, einem Kutschwagen, einer Partie Wein in Flaschen und vielen anderen Gegenständen öffentlich versteigert werden. Die Auction beginnt an jedem Tage um 9 Uhr früh.

Lützen, den 21. August 1847.
Der Königl. Land- u. Stadtgerichtsrath
Knorr
als Commissarius.

Der bestellte **ächte Sorauer Wurm-
honigkuchen** ist angekommen und kann abgeholt werden; ich kann auch noch mehreren Familien mit diesem heilsamen Mittel dienen.
Hachtmann.

Mein Hamburger **Honig-Lager**, in Fässern von 300 H bis 800 H, **ächt Westindische Waare**, halte ich auch in diesem Jahre bestens empfohlen.

Wilhelm Hachtmann
in Halle a./Saale.

Von entöltm Cacao, ohne Gewürz, auß Feinste pulverisirt, ein vorzügliches Getränk für Personen, welche an Unterleibsbeschwerden, schwacher Verdauung leiden und statt des Caffeess in dieser Form, oder als Chocolate bereitet, eines Erfasses bedürfen, empfing so eben neue Zusendung
W. Fürstenberg.

Braunkohlestein-Verkauf.

Aus bester Madaischer Kohle geformte Braunkohlensteine verkaufe ich von jetzt ab zu möglichst billigen Preisen, in großen und kleinen Quantitäten, und nehme Bestellungen für den Winter an.

F. Gioli, Nr. 67.

Läuferschweine verkauft das Vorwerk Langenbogen.

2 übercomplete Ackerpferde verkauft das Amt Brachwitz.

Nabeninsel.

Heute Concert und Abends Tanz im Salon. Die Insel ist ganz trocken.
Hasse in Böllberg.

Eine gesunde Amme findet sogleich ihr Unterkommen durch Hebamme Glorck, Ritterstraße Nr. 681.

Furche und Buckskins
in allen beliebigen Farben zu ganz billigen Preisen bei M. Goldschmidt am Rothen Thurm.

3500, 2000, 1500, 1000, 300 Thlr.
sind auszuleihen durch den Actuar Danckert in Halle, Schmeerstraße Nr. 480.

Paradies.

Heute, Dienstag, **Concert.**
Vereinigtes Musikchor.

Französisches und rheinisches feines Schießpulver, engl. Patentschroot, Zündhütchen von Sellier & Bellot in Leipzig und von Dreyse & Collenbusch in Sömmerda, Ladepfropfen, empfiehlt bei Eröffnung der Jagd bestens und billigst
W. Fürstenberg.

Ein neuer breiter Leiterwagen steht zu verkaufen Harzgasse Nr. 1333.

Tivoli.

Dienstag, d. 31. August: zum Benefiz für Herrn u. Frau Heuser: **Martin der Findling**, oder: **Memoiren eines Kammerdieners**. Schauspiel in 5 Akten, nach dem Sue'schen Roman gleichen Namens für die Bühne bearbeitet v. L. Wepel.

Zu dieser Vorstellung laden ergebenst ein Ludwig u. Charlotte Heuser.

Bei meinem Abgange von hier nach Wehlitz sage ich allen meinen Freunden hiermit ein recht herzliches Lebewohl!

Salzmünde, den 31. August 1847.
E. W. Hasemann.

Dienstag, den 31. August 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Aug. Der Präsident des Consistoriums der Provinz Sachsen, Dr. Goeschel, ist nach Magdeburg von hier abgereist.

Schersleben, d. 28. August. (Privatmittheilung.) Heute Vormittag fand hier die Generalversammlung der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft statt, in welcher die von der Berlin-Magdeburger Gesellschaft proponirte Betriebs-Überlassung der Magdeburg-Halberstädter Bahn an die Berlin-Magdeburger Gesellschaft berathen werden sollte. Wie Sie wissen, hat diese Frage, welche früher auf einen vollen Ankauf der Bahn gerichtet war, bereits große Streitigkeiten veranlaßt, in Folge deren man sich zu der gegenwärtigen Wendung verstand. Der betreffende Vertrag war bereits von der Berlin-Magdeburger Gesellschaft in ihrer Generalversammlung vom 14. d. M. genehmigt worden und bildete gegenwärtig die Grundlage der Beschlusnahme. Die Actionäre hatten sich sehr zahlreich aus Berlin, Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig &c. eingefunden und man hatte Gelegenheit, von vorn herein die scharfe Sonderung der Interessen wahrzunehmen, indem selbst die Berliner und die Magdeburger Actionäre sich wieder in je zwei Lager mit besonderen Sprechern theilten. Der Vertrag wurde zunächst vorgelesen und gab zu einigen Bemerkungen Anlaß, die indeß insofern ohne Folge blieben, als eine Beschlusfassung unzulässig war, da bereits die vorige Generalversammlung dem Verwaltungsrath vollkommene Ermächtigung gegeben hatte, einen Vertrag gedachter Art mit der Berlin-Magdeburger Gesellschaft abzuschließen. Das, worum es sich eigentlich handelte, war eine von der Berlin-Magdeburger Gesellschaft an den Vertrag geknüpfte Statutsabänderung der Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft, auf welche die letztere aber nur dann eingehen konnte, wenn sie genügende Motive dazu aus dem Vertrage entnahm. Diese Statutsabänderung, ohne welche die Berlin-Magdeburger Gesellschaft den Betrieb der genannten Bahn nicht übernehmen wollte, bestand wesentlich in Folgendem: »Da die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft bereits einen großen Theil der Magdeburg-Halberstädter Actien schon eigenthümlich besitzt und noch zu erwerben beabsichtigt und sich auf die Dauer im Besitz dieser Actien erhalten will, hiernach also nach Maßgabe ihres jetzigen und künftigen Actienbesitzes Theilnehmerin am Gesamteigenthum der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn ist und wird, so wird hinsichtlich ihrer der das Stimmrecht der Actionäre festsetzende §. 25 des Statuts für diese Gesellschaft dahin abgeändert: daß der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft für je 100,000 Thlr. Actien 20 Stimmen zustehen sollen. Dieses Stimmrecht soll aber 1) auf ein Maximum von 150 Stimmen in allen nicht besonders ausgenommenen Angelegenheiten, 2) auf 50 Stimmen bei Wahlen, und 3) auf 20 Stimmen in allen den Fällen beschränkt werden, in denen das Interesse beider Gesellschaften mit einander

collidiren könnte.« Hierüber gab es nun vornehmlich Streit, indem man darin eine übermäßige Bevorzugung der Berlin-Magdeburger Gesellschaft zu erblicken vermeinte. Man ging weiter auf die Verhältnisse derselben ein und verlangte insbesondere eine Cautionsbestellung für die richtige Erfüllung der von ihr übernommenen Verpflichtungen, da der delikate Punkt ihrer Finanzverhältnisse nicht der Art sei, daß er besonderes Vertrauen erregen könne. Hiergegen erhob man sich jedoch berlinischer Seits mit allem Nachdruck und verlangte endlich einmal Aufklärung über das, was unter diesem delikaten Punkt und ähnlichen Ausdrücken, die zeither in anonymen Zeitungsartikeln gebraucht wären, zu verstehen sei. Die Antwort blieb indeß jetzt aus, indem man nur auf den Unterschied des Courses der Potsdammer und der Halberstädter Bahn im Courszettel zu provociren vermochte. Dabei kam es auch zu einem scharfen Rencontre zwischen dem anwesenden Regierungskommissar und einem der Actionäre, indem der Letztere dem Ersteren, der sich allerdings auffallend in die Debatte mischte, den Vorwurf der Inflation auf die Abstimmung machte. Man stand endlich von der Cautionsbestellung ab, da diese theils für überflüssig, theils mit Rücksicht auf den bereits angenommenen Vertrag der Potsdammer Gesellschaft vergeblich erachtet wurde. Es kam zur Abstimmung und der von der Potsdammer Gesellschaft proponirte Betriebsüberlassungs-Vertrag, einschließlich der statutarischen Abänderung, wurde mit 697 gegen 263 Stimmen von der Versammlung angenommen. Vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung geht also nun der Betrieb der Halberstädter Bahn mit dem 1. Januar 1849 an die Berlin-Magdeburger Gesellschaft über und die betreffende Befugniß der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft erlischt. Nach der Abstimmung folgten neue Wahlen des Verwaltungsraths, der wesentlich andere Mitglieder erhielt. Ein Theil der Berliner Actionäre beantragte ein Amendement zum Vertrage, welches er vor der Hauptabstimmung zur Abstimmung gebracht wissen wollte. Der Vorsitzende verweigerte dies aber, weil es ein neuer Antrag sei, und die Berliner Actionäre, welche anfangs einen Protest anmeldeten, scheinen sich desselben später begeben zu haben. Nach der Versammlung folgte ein gemeinsames Mahl im Eisenbahnlokal, wobei es aber etwas frostig herging, da die große Spaltung der Interessen, bei der man sich der Gewalt der Zahlen fügen mußte, eine innere Zufriedenheit nicht aufkommen ließ. Man muß es von der Zeit erwarten, daß sie die Bestimmung beschwichtige, um so mehr, als das Publikum bei der neuen Verbindung derjenigen Bahnen, welche in wenig Wochen ein Glied in der großen Eisenkette von der Spree bis zum Rhein bilden werden, nur gewinnen kann.

Kiel, d. 19. August. Der vor einiger Zeit viel besprochene Plan eines vereinigten Landtags für das Königreich und die Herzogthümer scheint jetzt von der Regierung wiederum aufgegeben zu sein. Man glaubt, daß dies hauptsächlich wegen des entschiedenen Widerspruchs, den dieser Plan, der als ein vorbereitender Schritt zur Her-

stellung einer völligen Staatseinheit zwischen Dänemark und den Herzogthümern angesehen wurde, bei den Höfen von Preußen und Oesterreich gefunden hat, geschehen ist. In der That ließ sich auch kaum eine ungeeignere Maßregel denken, als diese, die, wenn sie zur Ausführung gekommen wäre, statt die vorhandenen Schwierigkeiten zu lösen, nur zu neuen und viel heftigeren Kämpfen Anlaß gegeben haben würde.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 24. August. Trotz des Längens des „Journal de la Haye“, worauf Niemand achtet, gehen die Muthmaßungen in Betreff einer Regentschaft ihren Gang. Man weiß zwar nicht genau, was im letzten Ministerrathe vorgefallen, allein der König soll erklärt haben, sein ältester Sohn habe den ihm gemachten Antrag einer Regentschaft abgelehnt. Das viel erwähnte Blatt „Asmodée“ sagt in Betreff dieser königlichen Aeußerung: „Ein Fürst, welcher, zum Thron berufen, in sich selbst Festigkeit genug findet, um den Szepter abzulehnen, weil er fühlt, daß er nicht im erforderlichen Grade das Zutrauen und die Sympathieen der Nation besitzt; ein Fürst, der den Muth hat, vor der ganzen Welt das Unrecht, das er gehabt, zu bekennen, und sich eine so große Buße auferlegt, dieser Fürst verdient, daß man ihn in Schutz nehme, sowohl gegen sich selbst als gegen die Welt.“ Auf die Möglichkeit einer Regentschaft weiter eingehend, erklärt der „Asmodée“: „er würde diejenige der Prinzessin von Oranien, einer in jeder Hinsicht ausgezeichneten und sehr unterrichteten Frau, der Erhebung des Prinzen Friedrich vorziehen, der von den Grundsätzen seines Vaters durchdrungen sei. Dieser Prinz, Bruder des Königs, sei allgemein geachtet und verdient, es gebe aber viele Leute, welche ihn ungern als Regent die Angelegenheiten des Landes leiten sehen würden.“

China.

(Paris, d. 23. August.) Es ist hier eine neue indische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Madras vom 6. Juli eingegangen. In Canton stockt der Verkehr. Es ist jetzt unsicherer als je, die Factoreien zu verlassen. Die Volkswuth nimmt überhand und droht mit Niederbrennen der Factoreien. Aus Hongkong ist neue Munition eingetroffen. Wahrscheinlich wird eine britische Expedition nicht ausbleiben können.

Vermischtes.

— Königsberg, d. 24. August. Ueber die in hiesiger Gegend herrschende Kartoffelkrankheit sind viele Nachrichten zu übertrieben und grell und es scheinen dabei besondere Motive zum Grunde zu liegen. Angestellte gründliche Untersuchungen haben dargethan, daß es mit der diesjährigen Kartoffelkrankheit im Allgemeinen noch keinesweges so arg stehe, als die verbreiteten Gerüchte lauten. Zur Beruhigung muß es ganz besonders dienen, daß bereits schwarz gewordenes Kartoffelkraut neues Leben zeigt und frische Blätter treibt, was um so mehr darauf hinweist, daß hier nicht von einer organischen Krankheit die Rede sein kann.

— Aus Hannover wird eine Seltsamkeit gemeldet. Der dortige Gewerbe-Verein hatte einen Preis von 250 Thlr. und einer silbernen Medaille für denjenigen ausgesetzt, welcher die englischen Hefeln nachbilden würde. Der Uhrmacher Pagenstecher in Stade hat dieser Aufgabe genügt und dafür die silberne Medaille erhalten, den Preis in

Gelde soll er aber erst dann bekommen, wenn bis Ende 1849 wenigstens 100 Hefeln verkauft sein werden.

— Am 7. August um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens hatte man in Alexandrien ein ziemlich heftiges Erdbeben, indessen ist kein Unglück weiter vorgefallen, so wenig wie in Atesh, wo es beinahe heftiger war und über eine Minute gedauert hat, immer in der Richtung von Osten nach Westen. In Kahira sind drei Moscheen eingestürzt und über fünfzig Menschen unter den Trümmern begraben worden.

Thüringische Eisenbahn.

Personen-Frequenz und Einnahme im Monat Juli 1847.
A. Personen-Frequenz
vom 1. Januar bis ult. Juni . . . 268,888 Personen.
in dem Monat Juli 91,436 „
Summa 360,324 Personen.

B. Güter-Frequenz
vom 1. Januar bis ult. Juni . . . 307,959 Centner.
in dem Monat Juli, unter Vorbehalt
späterer Festsetzung 93,561 „
Summa 401,520 Centner.

Einnahme:

vom 1. Januar bis ult. Juni 166,454 Rp 15 Jgr 4 L
in dem Monat Juli
1) im Personenverkehr . . . 42,793 = 10 = 5 =
2) im Güter-, Gepäck-, Equipa-
gen- u. Verkehr, unter Vor-
behalt späterer Festsetzung . 20,173 = 4 = 3 =
Summa 229,421 Rp — Jgr — L

Fünftes Liederfest des Thüringer Sängerbundes im Marienthale bei Eisenach.

Am 23. und 24. August feierte der Thüringer Sängerbund, der gegenwärtig in 28 Männervereinen mehr als 1200 Mitglieder umfaßt, im romantischen Marienthale sein fünftes Liederfest. Die Sängergäste trafen bereits am 22. d. M. Nachmittags ein, wurden an den Thoren der Stadt feierlich begrüßt und auf den Markt geleitet, um in die Häuser der Stadt, welche ihnen die Gastfreundlichkeit ihrer Bewohner öffnete, unentgeltlich einlogirt zu werden. Abends war Concertmusik (des Langensalzer Musikchors) im Clemdagarten, zu welchem die Sänger mit ihren Wirthen, sowie die Mitglieder der Clemdagengesellschaft freien Zutritt hatten. Erster Festtag. Morgens 7 Uhr Trompetenruf durch die Straßen der Stadt. Die Sänger versammeln sich im Clemdagarten und empfangen die gewöhnlichen Decorationen (die activen Mitglieder des Sängerbundes rothe, die passiven blaue und die Deputirten weiße Bändchen), und ordnen sich mit ihren Fahnen und Festmarschällen in derjenigen Reihenfolge, die das Loos bestimmt hat, zum Festzuge; dem Zuge voraus schreitet Golde's treffliches Musikchor aus Erfurt; ihm folgen die Festmarschälle der Eisenacher Liedertafel mit der Bundesfahne (getragen vom Dichter A. Bube); dieser schließen sich an je 3 und 3 Mann als Ehrengäste (geziert mit roth und weißen Bandrossetten): Fr. Schneider, G. Reiffiger, Chelard; — A. Methfessel, G. Nauenburg, Mosevius; — A. Zöllner, Becker, Claudius u. c.; ihnen folgen die Festredner und Dichter: Denhardt, L. Storch, Bechstein, Ameis, Schreiber, Schwerdt u. c. So bewegt sich der imposante Zug nach 3 Kanonenschlägen bis zum Marktplatz, wo die Sängerschaa einen feierlichen Morgengruß, componirt von Mendelssohn, anstimmt. Dr. Denhardt betritt die Rednerbühne und bringt (vom schönsten Wetter begünstigt) dem anwesenden Fürstenhause

und der Gastfreundlichkeit der Eisenacher Bürger den Tribut dankbarer Verehrung und Anerkennung. Nun bewegt sich der unabsehbare Festzug unter Gesang und Musik dem Marienthal zu; hier angelangt ziehen die Sänger in die großartige und geschmackvoll decorirte Sängerkirche; die Generalprobe wird unter lautem Jubel abgehalten. 1 1/2 Uhr versammeln sich nach 3 Kanonenschüssen die Sänger mit ihren Fahnen außerhalb des Festplatzes und ziehen in feierlicher Prozession auf die Sängerkirchtribüne. Berg und Thal sind mit den schönsten Gruppen erwartungsvoller Zuhörer belagert. Gluck's großartige Ouvertüre zu Iphigenia in Tauris, vorgetragen von den 3 vereinigten Musikchören, eröffnet das eigentliche Sängerfest. In 3 Abtheilungen, deren Pausen von Denkprüchen und Instrumentalproductionen ausgefüllt werden, wird das Liederfest bis gegen 7 Uhr gefeiert; gegen 8 Uhr beginnt das Festmahl in der »Sängerkirche«; die Bergeshöhen, erhellet von unzählbaren Flammen, wimmeln vom jubelnden Volke; in der Sängerkirche dauert Freude und Tröste; bis in die Nacht hinein dauert Freude und Jubel! Der zweite Festtag bricht an! Morgens 8 Uhr versammeln sich die Sänger auf dem Marktplatz; nachdem der Zug wie Tags zuvor geordnet ist, beginnt die Sängerkirchfahrt nach der Wartburg; als bereits die Bundesfahne auf der Burg wehte, waren die letzten Fähnlein des unabsehbaren Zuges noch in den Straßen der Stadt! ein wahrhaft großartiger, Geist und Gemüth erhebender Anblick! Nachdem die Sängerschaa im Burghofe sich gesammelt und geordnet hat, ertönt aus aller Munde: »Ein feste Burg ist unser Gott etc.« einige Festreden und Lieder erschallen; überall ist Freude! Gegen Mittag bewegt sich der Festzug auf den romantischen Pfaden, die ins Marienthal führen, wieder auf den Festplatz. Von 2 bis 6 Uhr Vortrag gemeinschaftlicher Festlieder mit Vorträgen einzelner Liedertafeln wechselnd. Nach einem Scheidegruß vom ganzen Volke mitgesungen, bewegt sich der heimkehrende Festzug bis in den Garten der Erholungsgesellschaft, wo die Sänger feierlichen Abschied nehmen. Abends von 8 Uhr an Festball in der Erholungsgesellschaft, zu welchem alle Bundes- und Gesellschaftsmitglieder, sowie diejenigen Bewohner der Stadt, die das Fest durch ihre Gastfreundlichkeit unterstützt haben, mit ihren Familien und Gästen freien Zutritt hatten. — So endete das in seiner Art ausgezeichnet schöne, wahrhaft großartige **Volks-gesangfest!** Mag immerhin manches Lied nicht den höchsten Kunstforderungen genügt haben, mag immerhin manch' ungehöriges Wort gesprochen worden sein; als romantisches Volks-gesangfest wird es Allen unvergesslich bleiben, die es harmlos durchlebten. Der bessere und schönere Sinn, den der Gesang anregt, hat sich wieder recht augenscheinlich und offenbar gezeigt bei diesem Sängerfeste. Glaube man ja nicht, es sei ein bloßer Zufall gewesen, daß das Fest ohne alle Störung und Unruhe, ohne alle die wilden Ausbrüche der Rohheit vorüberging, die bei solchem Concurse unermesslicher Volksmassen immer mehr oder weniger vorkommen. Nein, die Macht des Gesanges war es, die auch die Rohesten bändigte und zurückhielt; die Kraft des Liedes war es, die auch in den Ungebildetsten den in jeder Menschenbrust schlummernden Sinn für das Schöne und Edle auf einige Stunden zum Bewußtsein brachte; ja! der Gesang bekämpft und besiegt unfehlbar den Hang zu bloß sinnlichen Genüssen und rohen Vergnügungen, und wenn auch alle diese Wirkungen bei den meisten Menschen nur vorübergehend sind, in vielen Herzen schlägt der Sinn für das Edlere dennoch Wurzel und legt den Keim zu einer bessern Zukunft, führt die Menschheit um einen guten Schritt weiter ihrer sittlichen Vollendung entgegen.

G. Nauenburg.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.)

Nordhausen, den 28. August.

Weizen	2 ^{fl} 12	1/2	—	2	bis	2 ^{fl} 24	1/2	—	2
Roggen	2	—	—	—	—	8	—	—	—
Gerste	1	12	—	—	—	20	—	—	—
Hafer	—	26	—	—	—	—	—	—	—
Rüböl, der Centner	13—13 1/2	fl	—	—	—	—	—	—	—
Leinöl, der Centner	12	fl	—	—	—	—	—	—	—

Quedlinburg, den 25. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	55	—	64	fl	Gerste	34	—	40	fl
Roggen	37	—	55	fl	Hafer	25	—	28	fl
Raffinirtes Rüböl, der Centner	13 1/2	fl	—	—	—	—	—	—	—
Rüböl, der Centner	12 3/4	fl	—	—	—	—	—	—	—
Leinöl, der Centner	11 3/4—12	fl	—	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 28. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	62	—	69	fl	Gerste	40	—	42	fl
Roggen	50	—	54	fl	Hafer	24	—	28	fl

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 29. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 8 Zoll.

am 30. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 29. August: 19 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. August.

- Im Kronprinzen:** Hr. Hofmarschall Baron v. Ranzau m. Diener a. Ludwigslust. Frau v. Mettingh m. Dienersch. a. Berlin. Mad. Friedländer m. Tochter a. Beuthen. Hr. Partik. Hontheim a. Frankfurt. Hr. Ritterstr. v. Neumann a. Gerbstädt. Hr. Rittergutsbes. Arnold a. Neustadt. Hr. Dr. phil. Bergmann a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Brunglow u. Dräger a. Berlin, Rückhand a. Potsdam, Vielhau a. Mainz.
- Stadt Zürich:** Hr. Kammer-Dir. u. Gutsbes. Baron v. Meerheimb m. Fam. a. Mecklenburg-Schwerin. Hr. Major v. Ledebur a. Hanau. Hr. Reg.-Bau-Rath Haupt a. Merseburg. Hr. Rittergutsbes. Düring a. Trier. Hr. Dr. med. Mylius a. Hannover. Die Hrn. Kaufl. Wengi a. Bremen, Stein a. Braunschweig, Hoffmann a. Lüneburg, Schreiner a. Rienburg, Mertens a. Magdeburg.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Kaufl. de la Hai a. Neuwied, Kanstein a. Berlin, Schomburg a. Emden. Hr. Prediger Brauer a. Hengentode. Hr. Lehrer Kempe a. Lütchendorf.
- Englischer Hof:** Hr. Fabrik. Richter a. Elberfeld. Hr. Rittergutsbes. Kauch a. Frankenhain. Die Hrn. Kaufl. Reichert u. Müller a. Berlin, Unterberger a. Chemnitz, Schellbach a. München.
- Goldnen Löwen:** Hr. Partik. Binsello m. Fam. a. Hamburg. Die Hrn. Kaufl. Nietelmann a. Wien, Kretschmann a. Bremen, Dombrowski a. Berlin. Hr. Gutsbes. Bremer a. Osnabrück. Hr. Stad. theol. Schettelrein a. Meiningen.
- Schwarzen Bär:** Hr. Tuchhdlr. Arndt a. Raguhn. Hr. Kaufm. Schröder a. Bamberg. Hr. Buchhdlr. Penkel a. Münster. Hr. Künstler Trautmann a. Offenbach. Die Hrn. Geschäftsführer Mainzer u. Dietrich a. Mühlhausen.
- Stadt Hamburg:** Hr. Prediger Marr a. Leimbach. Hr. Fabrik. Creuzner a. Iserlohn. Hr. Amtm. Döbbelin a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufl. Rienhardt a. Berlin, Thönert a. Prag, Sielofsky a. Pommern.
- Goldne Kugel:** Hr. Control. Zer a. Raumburg. Mad. Schöler a. Jümenau. Hr. Mechan. Tuppe a. Altona. Hr. Rittergutsbes. Lamm a. Niederweiler. Hr. Lehrer Fink a. Bremen. Hr. Steuerauff. Meyer a. Mukrena.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Oberst Baron v. Seebach a. Dresden. Hr. Major Müller, Hr. Pred. Meier u. die Hrn. Kaufl. Schulz u. Kantor a. Berlin, Kramer a. Brandenburg, Waldmann, Wille u. Reiner a. Weimar, Graß a. Meiningen.

Bekanntmachungen.

Der Gastwirth Herr Stoye beabsichtigt seinen alhier auf dem Neumarkte belegenen Gasthof »Zur Weintraube«, bestehend aus Wirthschaftsgebäuden, Stallung zu 70 Pferden, Hofraum, Scheune und Garten, in welchem seit länger als 30 Jahren die Gastwirthschaft schwunghaft betrieben wird, zu verkaufen.

Ich habe zu diesem Behufe einen Termin auf

Sonnabend den 4. September dieses Jahres Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206) anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Ich bemerke, daß Hypothekenschein und Bedingungen von jetzt ab bei mir zur Einsicht ausliegen, und daß Herr Stoye nicht abgeneigt ist, auch schon vor dem Termine gegen ein annehmbares Gebot den Zuschlag zu ertheilen.

Halle, den 12. August 1847.

Der Justiz-Commiffar
Fritsch.

Abertiffement.

Der Bau des neuen Schulhauses in Frankleben soll dem Mindestfordernden in Accord gegeben werden, und haben wir zur Abgabe der diesfälligen Gebote einen Termin an Patrimonial-Landgerichtsstelle zu Merseburg auf

den 16. September 1847 Nachmittags
3 Uhr

angesezt. Der Anschlag nebst dem Riß und Baubedingungen können hier eingesehen werden.

Merseburg, den 25. August 1847.
Patrimonial-Landgericht.
Wegel.

Zum Verkauf einer Wiese von $4\frac{2}{3}$ Morgen in Passendorfer Aue habe ich im Auftrage des Eigenthümers Termin
am 11. September Nachmittags
4 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesezt. Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt sofort.

Halle, den 30. August 1847.

Der Justiz-Commiffarius
Kiemer.

1400, 1000, 600, 300, 200 und 150 Thlr. sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Nicht allein die, durch die zeitlichen hohen Getreidepreise gesteigerten Arbeitslöhne für die Bergleute, die den Preis für klare Braunkohle erhöhen mußten, sondern auch das durch so theure Futtermittel entstandene höhere Anfuhrlohn veranlassen uns, den Preis für unsere gewöhnlichen mittel Braunkohlsteine pro Tausend Stück um $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder pro Klafter von 108 □ F. um ca. 15 Sgr. vom 1. September d. J. an zu erhöhen, was wir unsren geehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzeigen.

Friedrich Bolze. August Prasser. Albert Preßler. Finger & Preßler.

Linsen und Bohnen kaufen

S. & M. Simon,
Kleine Ulrichstraße Nr. 998, 999.

Mein Lager feiner holländischer Brief-, französischer und deutscher Schreib-Papiere in allen Gattungen, empfehle zur gefälligen Abnahme.

Auch besorge ich das Eindrücken von Namen und Firma auf Briefpapier, gegen Vergütung von 2 Thlr. für den Metallstempel.

Theodor Brodkorb
in Cönnern.

Bibelfest.

Den 15. September c. feiern wir in der Stadtkirche zu Gräfenhainichen Vormittags 10 Uhr unser Jahresfest, und bitten alle Mitglieder und Beförderer unsres Vereins, sich zu dieser Feier recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Bitterfeld, den 27. August 1847.

Der Vorstand
der Bitterfeld-Brünaer Bibelgesellschaft.

Gesuch.

Auf ein Rittergut wird ein gut empfohlener Verwalter, welcher auch dem Brennerische gewachsen sein muß, zu Michaelis oder bis 1. November gesucht. Anerbietungen mit ausführlichen Angaben der nähern Verhältnisse werden Adresse K. R. poste restante Dessau portofrei entgegen genommen.

Im Verlage von Gustav Brauns in Leipzig ist so eben erschienen und in **C. A. Kümmels Verlags- und Sort.-Buchh.** in Halle, so wie bei Gebrüder Eißner in Delitzsch u. Bitterfeld vorräthig:

Scheele, Systematische Darstellung der Lehre vom **Beweise im preussischen Civilprozeß**, zum Gebrauche für praktische Juristen. gr. 8. brosch.

☞ Von einem pünktlichen Zinsenzahler wird auf dessen neugebautes Haus, das 5600 Thlr. Taxe hat, mit 3000 Thlr. versichert ist und sich über 7000 Thlr. verzinst, behufs Anlegung eines Hintergebäudes, ein Capital von 2200—2500 Thlr. zur ersten Hypothek sofort zu leihen gesucht. Näheres sagt Selbstverleihen Herr Gastgeber Giermann in »Siebenbergen«, Leipziger Straße.



RICH. BEINHAUER'S

pat. und K. K. Oesterr. privil.

STAHLFEDERN

erhält eben wieder neue bedeutende Zufendung, worunter außer so mancher alten gefalteten Sorte sich auch mehrere neue befinden, und empfehle solche nach Preis-Courant.

J. G. Grosse.

Wer in diesem Jahre in die **Seminar-Präparanden-Anstalt zu Cisleben** einzutreten wünscht, hat sich den 18. September d. J. früh 7 Uhr zur Aufnahme-Prüfung zu stellen und seine Zeugnisse mitzubringen.

Elingstein, Director.

Ein, in der Nähe von Wera und Franzenhausen belegenes, schönes Allodial-Rittergut, mit 194 Acker Land von ausgezeichnet fruchtbarem Boden, 24 Acker größtentheils zwischfürigen schönen Wiesen, 10 Acker Holz, ist mit voller Erndte und sämmtlichen lebenden und todten Inventarium für den festen Preis von 27,000 Thaler mit $\frac{1}{3}$ Anzahlung Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. Die jährlichen Abgaben betragen bloß etwas über 4 Thlr. Darauf Reflectirende wollen frankirte Briefe, sub D. No. 28., an die Expedition des Couriers gelangen lassen.

Capital-Gesuch.

Auf ein hiesiges Grundstück wird ein Capital von 2000 Thlr. gegen 3fache Sicherheit zur ersten und alleinigen Hypothek, zum 1. October oder auch später zahlbar, gesucht. Frankirte Adressen unter K. Z. wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

Die aus der **Marien-Bibliothek** entliehenen Bücher müssen bis zum 15. September eingeliefert werden, widrigenfalls die Einforderung auf Kosten der Entleiher geschieht. Die Bibliothek bleibt vom 15. September bis 6. October geschlossen.
Im Auftrage: Dr. Knauth.